

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 29

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Schule als eine sehr gelungene bezeichnet werden muß; zu wünschen aber ist, daß nun im künftigen Frühjahr den Kantonen möglich gemacht werde, eine recht große Anzahl junger Instruktoren und Aspiranten — und zwar mit Außerachtlassung des Artikel 12 der Verordnung vom 27. Sept. 1850 die Bildung von Instruktoren betreffend — in die Instruktorenschule zu senden.

..... r.

In dem Tagebuche

eines alten napoleonischen Offiziers, Oberst J. Wieland, lesen wir folgende Stelle, welche wir den sogenannten Praktikern empfehlen, die namentlich deshalb für sehr praktisch gelten wollen, weil sie es unter ihrer Würde halten, hier und da ein militärisches Werk — nicht zu studiren — behüte — nur zu lesen: Jener Offizier, der von 1807–1815 sich in Spanien, Deutschland und Frankreich herumgeschlagen und im 24sten Altersjahre bereits die Stelle eines Oberstlieutenants im franz. Generalstab und das Kreuz der Ehrenlegion errungen hatte, sagt:

„Als einst der Große Fritz über seine Kriegspläne nachsann, ließ er den trefflichen Zietzen zu sich rufen, um ihm ein Kommando anzuvertrauen und fragte ihn dann prüfend, wie er sich in dieser oder jener Lage betragen würde?

„Das kann ich jetzt im ruhigen Kabinet nicht genau angeben, antwortete der alte General, aber im Feld, wenn's um mich her pfeift und donnert, wenn ich den Feind sehe und an der Spitze meiner Tapfern stehe, wenn ich das Terrain beurtheilt, Angriff und Vertheidigung überlegt habe, dann giebt mir unser Herrgott gewiß ein Mittel an, um den Waffen Ew. Majestät Ehre zu machen.“

Zietzen war ein unter den Waffen ergrauter, in hundert Gefechten erprobter Feldherr, er hatte seinen richtigen Blick durch Erfahrung erlangt, sein Talent schon oft wirksam gezeigt, er durfte also Zutrauen in seine Kraft haben und sprechen, wie er that.

Wenn aber der Militär, welcher selten oder nie die gewünschte Gelegenheit hatte, gegen den Feind zu stehen und untergeordnet oder befehlend, sich selbst zu prüfen, durch Erfahrung zu lernen, wie man sich im Felde unter stets wechselnden Umständen betragen soll, um seine Pflicht als Ehrenmann erfüllen zu können, — wenn der junge Offizier diese Sprache führt, so ist das unziemend und giebt keine vortheilhafte Idee von seiner Geschicklichkeit.

Da wo die Mittel fehlen, das Kriegshandwerk praktisch durch saure Erfahrung zu erlernen, und selbst auch dann, wenn man sich zum Befehlshaber bilden will, muß Theorie und Studium vorangehen und helfen!

Glaube man nur nicht, daß der Offizier genug wisse, wenn er sein Exerzier- und Dienstreglement durchlesen hat und bei der Parade zu defiliren versteht! — Es heißt dieses höchstens das Aße des eigentlichen Militärdienstes, dessen wahre Erfüllung nicht in Kleinigkeiten, sondern in Kenntniß und Beobach-

tung der verschiedenen Regeln der Kriegskunst besteht. Nachdenken, gute Bücher, Terrainstudium und freundschaftliche Erörterungen tragen vieles hiezu bei und bereiten zu Thaten vor, zu welchen wir von einem Tag zum anderen berufen werden können. Man hat nie ausgelernt und unerschöpflich ist die Quelle der Militärwissenschaft.“ —

Wenn ein Mann so spricht, der den Krieg gesehen, der im 16ten Jahr als Lieutenant in's Feld zog und im 24sten als Oberstlieutenant heimkehrte, also seine Pflicht ehrlich gethan hatte — so liegt darin ein ernster Wink für alle diejenigen, die, in falschem Hochmuth befangen, die Theorie und das Studium verachten und als Handegen gelten wollen, ehe sie den Krieg gesehen haben! Nicht jeder ist ein Blücher, der nichts liest und nicht orthographisch schreibt!

Schweiz.

Gegen die Ideen über die Bekleidung u. unseres Bundesheeres in Nr. 24–26 erhalten wir folgende kurze Bemerkung, die wir mittheilen, obschon wir nicht dieser Ansicht sind, sondern mit dem Verfasser jener Ideen in Abschnung der Epauletten übereinstimmen: „In No. 25 dieser Blätter wurde in dem Artikel über Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres die Abschnung der Epauletten für die Scharfschützen beantragt; wir können dieser Ansicht nicht beipflichten, wir halten im Gegentheil dafür, daß dieselben für den Scharfschützen absolut nothwendig sind; er marschirt und manöbrirt meistens mit angehängtem Stuger und mit umgehängtem Tornister. Trüge er nun keine Epauletten, so müßte die eine Hand stets den Stuger in seiner Lage halten, was sehr belästigend wäre. Ueberhaupt räumen wir den Epauletten manchen Vorzug ein, der ihnen jetzt abgesprochen wird und wir sind überzeugt, daß die meisten Schützen in dieser Beziehung mit uns einverstanden sein werden. — Was dagegen die Tragart des Bajonetts und der Patronentasche statt mit der gekreuzten Kuppel über die Schultern mittelst des Gurtes um den Leib anbetrißt, so sind wir mit dem Einsender ganz einverstanden!“

z.

Schwyz. (Corr.) Wir haben uns bei der Wahl unseres Militärdirektors nicht getäuscht, derselbe greift tüchtig in die Räder und sückt am alten Geschirre was zu flicken ist. Kommt ja nicht an einem Tage gebaut: so wenig als unsere Militärorganisation in einem Jahre berathen, alle Instanzen passiren und angenommen werden kann, aber nur zugewartet, können einmal Guiden das Gespann unseres schwerfälligen Staatswagens kommandieren, geht's rasend vorwärts, unsern Kameraden nach.

Die Hälfte des diesjährigen Rekrutenunterrichts (14 halbe Tage) ist bereits zu Ende und wie immer — ohne dem Rekruten auch nur einen kleinen Begriff von seinem edlen Handwerke beigebracht zu haben, aber wie ist bei diesem Instruktionsmodus etwas anderes zu erwarten. Das Militärdepartement that zwar sein Möglichstes: strenge Aufsicht, genaue Inspektion über Waffen, präcises Eintreffen waren dießjährige Tugenden, die früher verpönt waren, auch erhielten die Rekruten zum ersten Male Ordnungsgewehre.

Zwei Kompagnien vom Bataillon No. 75 und eine Scharfschützenkompagnie erhalten neue Uniformen, deren Anschaffung vom Militärdepartement besorgt und ausgeführt werden. Leider befürchtet man die gleiche, von der Schwyzerzeitung so hoch gepriesenen Qualität des Tuches, die von kompetenter Stelle als „schlecht“ befunden werden. Es wäre überhaupt zu wünschen, wenn solche Anschaffungen öffentlich gemacht und der Konkurrenz geöffnet würden, wir sind überzeugt, wir hätten zu billigeren Preisen bedeutend bessere Tücher.

Neuenburg. Das kantonale Offiziersfest. (Corr. von Chaurdefonds.) Wie ich Ihnen in meinem letzten Briefe versprochen habe und gemäß Ihres Wunsches, sende ich Ihnen anbei einen kurzen Bericht über unser kantonales Offiziersfest. Obwohl diese Zusammenkunft nicht sehr zahlreich besucht war, so war sie doch in jeder Beziehung äußerst angenehm und belehrend; die Versammlung tagte am 5. Mai auf dem Schloß zu Neuenburg und behandelte mehrere allgemeine Fragen, über die ich Ihnen in Kürze folgendes berichte:

Zuerst wurde beschlossen, zum eidg. Offiziersfest in Liestal eine offizielle Deputation abzuordnen, unbehindert des sonstigen Besuches vom Kanton Neuenburg aus. Dann regte Herr Artilleriestabsmajor A. Girard die Frage an, ob nicht eine französische Ausgabe der schweiz. Militär-Zeitung wünschenswerth und nützlich sei; diese Anregung blieb nicht ohne Erfolg. Von allen Seiten wurde zugegeben, daß namentlich für Offiziere, die auf dem Lande wohnen, ein militärisches Journal, das sie mit Allem bekannt mache, was in militärischer Beziehung vorgehe, von hohem Werth sei. Die Versammlung entschloß sich darauf, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, sich mit den einzelnen kantonalen Sektionen deshalb in Verbindung zu setzen, ebenso in den übrigen Kantonen der französischen Schweiz die nöthigen Schritte zu thun und endlich der Deputation an das eidgen. Fest Vollmacht zu erteilen, darüber der Generalversammlung einen angemessenen Bericht zu erstatten.

Es folgte nun ein sehr interessanter Bericht über den Gesundheitsdienst bei den Truppen; dagegen erlaubte die vorgerückte Zeit nicht mehr die Behandlung dreier weiterer Arbeiten, die dem Vorstand eingegeben worden waren: Ueber die Centralisation der Infanterie — Ueber die Instruktion der Cadres — Betrachtungen über das Zielschießen mit Handfeuerwaffen. — Die Versammlung beschloß schließlich den Druck dieser Arbeiten, die jedem Gesellschaftsmitglied in einem Exemplar verabfolgt werden sollen. (Die schweiz. Militärzeitung bittet auch um Eins. Die Redaktion.)

Nach einem fröhlichen Banquet folgte eine Promenade auf dem Dampfschiffe nach Estavayer (Freiburg), wo uns die Freiburger Offiziere sowie die ganze Bevölkerung so herzlich und so liebenswürdig aufnahm, daß wir die Erinnerung an diese festlichen Stunden für immer bewahren werden.

In der Schweighäuser'schen Verlagsbuchhandlung in Basel ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Anleitung

zu den

Dienstverrichtungen im Felde für den Generalstab der eidg. Bundesarmee,
von **W. Hüfnow.**

Mit 9 Plänen.

288 Seiten, eleg. broch. Fr. 3. —

Dieses Handbuch ist jedem schweizerischen Generalstabsoffizier unentbehrlich; es ist eine nothwendige Ergänzung des eidg. Reglementes für den Generalstab, dessen dritter Theil nie erschienen ist und hier nun seinen Ersatz findet. Der Name des Verfassers bürgt für gediegene Arbeit.

Praktischer Reitunterricht

für

Schule und Feld,

von

C. S. Diepenbrock,

Major a. D.

eleg. geb. 62 Seiten Fr. 1. —

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter u. Pferdebesitzer. Das Motto, „nur der denkende Reiter ist Meister“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Wörterbuch

der

angewandten Mathematik

und der

Kriegswissenschaft.

Ein Handbuch

für

Militärs, Ingenieure, Architekten, Feldmesser und Mathematiker.

Im Verein mit mehreren Gelehrten und Praktikern
herausgegeben

von

Dr. G. A. Zahn,

Direktor der astronomischen Gesellschaft in Leipzig.

Zugleich als Fortsetzung

des

Klügel'schen Wörterbuchs der reinen Mathematik.

Neue Subskription.

1. Lieferung. Bogen 1-11. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Das ganze Werk erscheint in 9 Lieferungen, eine jede von circa 10 Bogen Lexicon-Format, Velinpapier, und wird 12 Tafeln Abbildungen enthalten. Alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung zum Preise von 1/3 Thlr. oder 35 Kr. rhein.

Verlag der **Reichenbach'schen** Buchhandlung in Leipzig.